

Aus schweizerischen Privatschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **3 (1930-1931)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ment ankomme, in dem die Aufklärung des Kindes einsetzen müsse. An Vorfällen aus dem Tier- und Pflanzenreiche veranschaulicht man den Eltern, in welcher Form Beispiele für die geschlechtliche Fortpflanzung gegeben werden können. In den Kursen werden den Eltern populärwissenschaftliche Bücher empfohlen, von denen eines von der Fortpflanzung im Tier- und Pflanzenreiche handelt. Dieses Buch sollen die Eltern mit dem Kinde lesen und aufklärende Bemerkungen einfließen lassen. Interessant ist es, zu erfahren, daß man den Eltern empfiehlt, bereits bei achtjährigen Kindern mit den ersten Hinweisen auf sexuelle Dinge zu beginnen, da in diesem Lebensjahre sowohl bei Knaben als bei Mädchen bewußt oder unbewußt eine Neugier nach sexuellen Dingen entsteht. In den Kursen werden Lehrfilme vorgeführt, aus denen die Eltern selbst sexualhygienische und sanitäre Maßnahmen kennen lernen können. Man plant, in absehbarer Zeit regelmäßige Aussprachen der an Kursen teilnehmenden Eltern durchzuführen, damit die einzelnen Väter und Mütter über die praktischen Ergebnisse der Aufklärung ihrer Kinder Bericht erstatten können. Aus diesen Berichten hofft man wiederum einerseits praktische Anregungen, andererseits wertvolles statistisches Material für die Paedagogik und Sozialhygiene gewinnen zu können.

*

Aus schweizerischen Privatschulen.

Soziale Frauenschule Genf.

Die im Jahre 1918 gegründete Hochschule für soziale Frauenberufe (Ecole d'Etudes Sociales pour Femmes) in Genf hat zum Ziele, die soziale Frauenbildung im Allgemeinen zu fördern und dem wachsenden Bedürfnis nach tüchtigen Hilfskräften für soziale Aufgaben entsprechend, Mädchen und Frauen theoretisch und praktisch für diese Arbeit vorzubereiten.

Die Familie und ihre soziale Bedingtheit bildet den Mittelpunkt des Unterrichts. Der Lehrplan bietet Unterricht in Kinderpflege, Armenpflege, Hygiene, Frauenfrage, soziale Gesetzgebung, Volkswirtschaft usw.

Nach zweisemestrigem Besuch der Schule kann ein Zeugnis erlangt werden, nach viersemestrigem Studium und einjähriger praktischer Tätigkeit das Diplom einer der folgenden Sektionen:

- a) Allgemeine Wohlfahrtspflege, Jugendfürsorge usw.;
- b) Anstaltsdirektion;
- c) Hauswirtschaftlicher und gewerblicher Unterricht;
- d) Bibliothekdienst, Sekretärinnen und Buchhaltungsgehilfinnen.

Die diplomierten Schülerinnen arbeiten heute als Leiterinnen von Krippen, Heimen für Kinder und Erwachsene, Spitalern und Waisenhäusern, als Gehilfinnen auf Amtsvormundschaften und Jugendämtern, als Berufsberaterinnen, Tuberkulosenfürsorgerinnen, Sekretärinnen, Bibliothekarinnen usw.

Die seit zwei Jahren gegründete Laborantinnenschule eröffnet auch den jungen Töchtern eine neue, interessante und ih-

ren Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit als technische Assistentinnen für medizinische Laboratorien.

Besondere Fortbildungskurse für Krankenpflegerinnen werden von der Schule in Verbindung mit dem Genfer Roten Kreuz veranstaltet.

Das „Foyer“ der Schule dient nicht nur als Pension für die Schülerinnen, sondern bildet Haushaltungslehrerinnen und Hausbeamtinnen aus und bietet jeder jungen Tochter Gelegenheit zum Besuch praktischer Haushaltungskurse.

Programme und weitere Auskunft können jederzeit vom Sekretariat, rue Charles Bonnet 6, verlangt werden.

*

Seite des Humors.

Von einem schweizerischen Schulmanne werden uns folgende Beiträge für die „Humoristische Ecke“ zur Verfügung gestellt; der Humor entbehrt allerdings des nachdenklich ernst stimmenden Hintergrundes nicht ganz.

Ein Schüler schreibt im Aufsatz zur schriftlichen Prüfung zum Thema „Pestalozzifeier“:

„Er ließ eine Schule bauen und lehrte sie lesen, schreiben und rechnen. Manche wollten nicht in die Schule gehen, sie wollten lieber betteln und stehlen. Darum feierte man am 17. Februar eine Pestalozzifeier.“

Ein anderer schreibt bei gleicher Gelegenheit im Aufsatz „Frühlingserwachen“ unter anderem:

„Auch die Vöglein sind wieder in unser Land gezogen und begrüßen den Frühling mit ihrem vollen Gesange. Nun können sie wieder ihr Futter suchen und sich im Sonnenschein tummeln. Auch die Insekten sind erwacht.“

Diese Sätze fanden aber nicht das Wohlgefallen des Visitors und er korrigierte: „Nun können sie ihr Futter wieder suchen. Auch die andern Insekten sind erwacht.“

Der gleiche Sprachgelehrte strich in dem Satze „Balde kehrten wir nach Hause zurück“ in dem Wörtchen „Balde“ das e als fehlerhaft an; sein Sprachgefühl scheint hart zu sein. Er hätte wohl auch Goethe verbessern müssen, als jener schrieb: „Warte nur, warte nur, balde, balde schläfst auch Du!“

Und schließlich schrieb er: „Die Arbeiten sind durchschnittlich etwas inhaltsarm, stielistisch unbeholfen, orthographisch befriedigend!“

Als zusammenfassendes Urteil über die sprachlichen Leistungen einer Klasse verbricht ein anderer Inspektor folgenden klassischen Satz: „Der Grund weshalb die Leistungen der Klasse nicht besser sind, mag ihre Ursache zum Teil darin haben, daß das Schülermaterial des . . . Quartiers aus sozialen Gründen als schwächlich taxiert werden muß.“

Und ein dritter bemerkte in seinem Berichte:

„Es ergibt sich auch, daß der Lehrer bemüht ist, den qualitativ nicht hervortretenden Schülern sein reiches Wissen und Können nach Möglichkeit beizubringen, und daß es mehr am Fleiß und an Gleichgültigkeit der Schüler als an Mangel grammatikalischen Belehrungen fehlt!“

Bücherschau.

Büchereingang.

Eine Besprechung der Bücher behält sich die Redaktion vor; sie übernimmt jedoch keine Verpflichtung hiezu.

Friedrich Manns Paedagogisches Magazin, Verlag Herm. Beyer & Söhne, Langensalza:

Das Generationsproblem in der deutschen Dichtung der Gegenwart, von Dr. Hedwig Koch, RM. 3.—, S. 116.

Psychoanalyse und Paedagogik, von Prof. Dr. Ernst Schneider, RM. 2.80, S. 72.

Die Psyche der weiblichen Jugend, von Else Croner, RM. 2.25, S. 92.

Eros und Sexus, von Prof. Dr. Gerhard Pfahler, RM. 1.25, S. 42.

Die Helfer, von Ernst Heywang, RM. 1.05, S. 46.

Die Stillarbeit, von Ernst Heywang, RM. 1.25, S. 56.

Schulgliederung nach dem Arbeitstempo, von Dr. Eymmer, RM. 2.—, S. 70.

Die äußeren Formen der Schularbeit, von Dr. Heinrich Hermann, Pestalozzi-Verlag, München, 1929, RM. 3.50, S. 93.